

oter
ei wird
ckelt

Angler kämpfen gegen Vorurteile

Verelne In Fichtenberg tagt die Fischhegegemeinschaft Rot-Kocher. Die rund 1700 Mitglieder wünschen von der Öffentlichkeit und der Politik mehr Gehör und Anerkennung für ihre Arbeit. *Von Andreas Balko*

s Insolvenz-
ert an.
einen
für eine
liale.

elm. Nach der
genroter Meis-
verfahren wur-
fnet - bemüht
schaftskanzlei
und Partner in
Abwicklung.
illeri, die das
st, der Schwä-
ülte, kann
en noch nicht
rden: Zum ei-
ller Straße in
deren das Ge-
nger Marien-
ckerei Glück
roter Filiale
o Crailsheim
tisch umge-
t - auch, um
halten.

ärte der Bä-
it noch nicht
er auch da-
nten. Insges-
illeri, kann
och ein bis
ndes ist sie
Mitarbei-
rbeitsplät-

er gemein-
er den Be-
einen der
chaftliche
vierig sei,
kerhand-
er Waren
ie Firma
schwächt
Verkauf
waren in
tionellen
fo/bt

Im Mittelpunkt des Geschäftsberichts von Jörg Holspach, erster Vorsitzender der mittlerweile rund 1400 Mitglieder zählenden Fischhegegemeinschaft Rot-Kocher, stand die Erstellung eines gemeinsamen Hegeplans. Er ist die Grundvoraussetzung, um Fördermittel zu erhalten, wird aber auch benötigt, um die Zusammenarbeit mit Kommunen und Behörden und die eigene Arbeit der Fischer zu verbessern.

Zu stemmen ist solch ein Hegeplan ohne Unterstützung eines Wissenschaftlers nicht. Diese holt sich die Hegegemeinschaft von Diplombiologe Reinhart Sosat, der auch Geschäftsführer des Landesfischereiverbands Baden-Württemberg ist. Um die entstehenden Kosten abzufedern, wurde beim Regierungspräsidium Stuttgart ein Zuschuss in Höhe von 10 000 Euro gestellt, der auch bewilligt wurde.

Mehr als simples Angeln

Die Hegegemeinschaft arbeitet mit dem Hegeplan auch darauf hin, alle Hindernisse zu beseitigen, die dem Auf- und Abstieg der Fische in den Flüssen und Nebenflüssen ihres Bereichs im Wege sind. Dergleichen gibt es viele. „Die Bäche sind unheimlich verbaut“, wie Jörg Holspach betont.

Er ist davon überzeugt, dass das Vorhaben mehrere Generationen in Anspruch nehmen wird. Die Fischer wenden dafür viel Arbeitskraft, Zeit und Geld auf. Umso mehr sind sie frustriert, dass sie oft bei Politikern und Behörden kein Gehör für ihre Anliegen finden. Dazu gehört auch der bislang ungehörte Ruf nach einer deutlichen Reduzierung der



Armin Weinbrenner vom Verein „Wanderfische ohne Grenzen“ präsentiert interessante Informationen. So war der Rhein einst einer der ergiebigsten Lachsflüsse der Welt. *Foto: Andreas Balko*

Kormorane, die die Fischpopulation massiv beeinträchtigen.

Die Fischer legen Wert darauf, dass es ihnen nicht nur darum geht, genügend Fische zum Angeln zu haben. Vielmehr betonen sie, dass ihnen der Schutz heimischer seltener Fischarten wie Strömer, Äsche, Bachforelle, Neunauge und Groppe am Herzen liegt. Diese seien durch die Kormorane in ihrem Bestand gefährdet. „Unser Problem sind nicht einzelne Kormorane, sondern dass sie in solchen Mengen auftreten und in Schwärmen die Gewässer leerräubern“, meinte ein engagierter Fischer. Einstimmig verabschiedete die Fischhegegemeinschaft deshalb eine Resolution, die darauf dringt, dass

auch in Fauna-Flora-Habitaten und Vogelschutzgebieten wie an der Rot der Abschuss der Vögel wieder zugelassen wird.

Als Gastreferent hatte die Fischhege Armin Weinbrenner vom Verein „Wanderfische ohne Grenzen“ (NASF Deutschland) gewinnen können. Er wusste Erstaunliches zu berichten, etwa dass der Rhein früher einer der ergiebigsten Lachsflüsse der Welt war. Der Bau von Wassermühlen und Wehren habe jedoch das Todesurteil für diese Wanderfische bedeutet.

Er stellte heraus, dass fast alle Fischarten auf die Möglichkeit angewiesen sind, ungehindert die Flüsse auf- und abwandern zu können, um als Art zu überleben.

Umso erfreuter zeigte er sich darüber, dass die Fischhege große Anstrengungen unternimmt, um die Durchgängigkeit von Kocher und Rot sowie deren Nebenflüsse wieder herzustellen.

Info aus erster Hand

Als weiterer Gastredner stellte Alois Hilsenbek, Flussmeister für die Gewässer erster Ordnung Kocher und Jagst in den Landkreisen Schwäbisch Hall und Ostalbkreis, das Aktionsprogramm Jagst vor. Aufgelegt wurde dieses nach dem großen Fischsterben in der Jagst, das durch die Löschwassereinleitung beim Brandfall Lobenhäuser Mühle entstanden war.

Die Vertreter der Fischhegegemeinschaft wünschen sich, dass

die Gelder nicht nur auf die Jagst konzentriert werden, sondern auch andere Flüsse in den Genuss solcher Maßnahmen kommen. Außerordentlich gelobt wurde die gute Zusammenarbeit mit Flussmeister Alois Hilsenbek, der stets die Kommunikation mit den Fischereivereinen suche und deren Anliegen ernst nehme.

Zum Schluss der Versammlung stand die Erkenntnis: „Wir brauchen mehr und bessere Lobbyarbeit in Gesellschaft und Politik. Menschen müssen sich wieder mehr für Fische und deren Lebensraum interessieren.“ Als ein Weg in diese Richtung wurde das Projekt „Fischer machen Schule“ des Oberröther Fischereivereins genannt.

La

Luftbe
Expres

Ein
B
fa
de
dass im F
haft die
schadste
Nach ein
plant die
regierung
Angabe
zins geb
sechs S
am näch
bekann
führt. I
natigen
sich, di
tration
bis zu z
bikmet
Koal
Überle
len der
felt, da
selfahr
katego
Sticks
unter
Es ge
ro-S-D
prier d
die fü
gierun
die gr
nicht

Koalitz

Aller
rung
Haltre
on we
tiert.
Zeitu
eine I
„W
Land
Die
Stadt
cher
Sam
se-A
D